



## „Naturkleber“ Maren Hentschel, Nadine Georgi Team DE 1

Betrachtet man die Herausforderung einer internationalen, und damit auch bilateralen, Gemeinschaft, geht es darum, sich Raum gemeinsam/erfolgreich anzueignen. Folgt man hierbei den drei Prinzipien der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) wird schnell deutlich, dass es bestimmte, nicht verhandelbare planetare Grenzen gibt. Durch diese unabdingbaren Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (gem. der UN) soll die Biosphäre erhalten werden. Besonders bedeutend hierfür sind die Ziele (15) Leben am Land und (14) Leben unter Wasser. Die Ziele (6) Sauberes Wasser und (13) Maßnahmen zum Klimaschutz gehen damit einher. Diese vier Hauptaspekte dienen als Grundlage für gesellschaftliche Existenz. Ohne ein intaktes Ökosystem kann kein langfristig tragbares, und global verantwortliches, Verständnis für Gesellschaft existieren. Die Belastungsgrenze der Erde muss gewahrt werden. Durch das „integrierte Umweltprogramm 2030“ (UN), wozu das „integrierte Rheinprogramm“ (zwischen FR/DE) gehört, wurde die Einhaltung der ökologischen Grenzen als zentrales Thema definiert. Um die drei Ziele einer nachhaltigen Maßnahme zu festigen, bindet der Städtebau, den vierten Punkt der Nachhaltigkeit, die Ästhetik, mit ein. Es geht darum eine gesellschaftliche Verantwortung zu provozieren. Durch das Konzept *Naturkleber* wird demonstriert, wie gemeinsame, nachhaltige Entwicklungen über die Grenze hinaus Antworten finden. Der Grenzübergang wird zu Fuß, mit dem Fahrrad oder einem autonomen Shuttle ermöglicht. Der Shuttle bewegt sich zwischen dem „Europäischen Forum am Rhein“ Richtung dem südlichsten Zipfel von Strasbourg (dem Parkplatz „Route de Rohrschollen“). Die menschengemachte Flusslandschaft steht der Renaturierten auf der gesamten Strecke gegenüber und verschmilzt über Tiegel der Stadtplanung. Anstatt die natürlichen Begebenheiten entlang des Oberrheins als Barriere zu verstehen, soll in Altenheim ein Erlebnis möglich sein. Ausgeprägte Knotenpunkte, wie das Research Center, der schwimmender Park und der Mobility Hub bilden ein bilaterales Spannungsfeld. Dabei dienen besonders die Nutzungen des Research Center als Landmark des deutsch-französischen Bündnis. Forschungsstation, Co-Working-Offices, Flussklassenzimmer, temporäres Wohnen und Sportflächen dienen als produktiver Kommunikationsort. Die Natur verbindet und überwindet. Auf der Verbindungsachse hin zum Forum wird eine Nutzung der menschengemachten Rheinseite gefördert. Es geht darum die Nutzung der Transportachse, entlang des kanalisierten Rheinbereichs, und dem Zulauf des Wasserkraftwerks nicht zu beeinträchtigen. Nutzbar gemacht wird das bereits ausgebildete Rheinbecken auf der deutschen Seite, und ein Nutzen der Wasserfläche ermöglicht. Es ist ein Spannungsfeld des Austauschs.

Als persönliches Anliegen betrachtet, ist es die Mission über die Natur einen bereichernden Rheinübergang zu schaffen und wortwörtlich zusammenzukleben.